

Insertionspreis

Für die 5 gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:

vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preussch, Kemberg, Donnerstag, 19. August 1896

Nr. 67

Schmiedeberg, Mittwoch den 19. August

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt am 26. und 27. August d. J. mit 52 Offizieren 500 Mann und 168 Pferden Einquartierung mit Verpflegung belegt wird.

Die Quartiereinteilung erfolgt am Tage vor dem Eintreffen der qu. Truppen.

Bad Schmiedeberg, den 14. August 1896.

Der Magistrat.

Lochel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 23. d. Mts. findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

Badefonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 18. August 1896

Die Bade-Verwaltung.

Lochel,
Bürgermeister.

Freiwillige

Brennholz-Versteigerung.

Am

Sonnabend den 22. August cr.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

versteigert Unterdörner in der Nähe des früher Klüber'schen Grundstücks — am Schmiedeberg-Treibiger Wege

ca. 110 Meter kiefernes Scheitholz sowie einen großen Haken Kiefernholz, in mehreren Looßen öffentlich meistbietend gegen Baarsahlung.

Blume,

Gerichtsvollzieher in Schmiedeberg.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 18. August 896.

* Am Mittwoch ist es für diese Saison das letzte Mal, daß sich die hierorts wohnende Beder'sche Theatergesellschaft produziren wird. Diese Abchieds-Vorstellung hat der Leiter der Gesellschaft, Herr Beder, zu seinem Benefiz erkoren. Hoffentlich erblüht ihm ein volles Haus, sodas der rühmige Direktor für seine geliebten Mithen noch in etwas entschädigt wird. Jeder Theaterbesucher wird zusehen, daß es sich die Direktion stets angelegen sein ließ, dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen und daß die Vorstellungen bei gutem Spiel und gediegener mitunter luxuriöser Garderobe einen recht vorteilhaften und vornehmen Eindruck ausübten. Das letzte zur Ausführung gelangende Stück „Dr. Klaus“ v. Arronze zählt zu den reizendsten Aufspielen, nebenbei ist auch dem Ernst des Lebens Rechnung getragen. — In nächster Saison wird uns hoffentlich die Beder'sche Gesellschaft wieder durch ihre Theateraufführungen erfreuen.

† Der frühe Abzug der Schwalben, der diesmal ganz auffallend ist, soll nach einer alten Wetterregel den frühen Einbruch der Winterfälle bedeuten; denn man ist ja im Volke allgemein der Ansicht, daß es unter den Thieren sehr gute Wetterpropheten giebt. Dennoch wäre es irrtümlich, anzunehmen, daß man schon alle Schwalben uns verlassen haben, denn einzelne dieser Thiere sind noch da. Leider schwer wird es ihnen bei dem kühlen Wetter, ihr Futter zu finden, und wir sehen sie noch spät Abends rastlos umherfliegen, weil sie Hunger haben. Ein anderes Vorkommnis deutet gleichfalls einen frühen Winter an: die Störche ziehen bereits südwärts.

‡ Wetterpropheten. Obenicht, der bekante Wetterprophet und Meteorolog in Gotha, prophezeit

für die zweite Hälfte des August heiße und trockene Witterung, ferner einen anhaltend schönen Herbst bis in den November hinein, dann aber einen harten, schnee- und eisreichen Winter. Ob Herr Obenicht mit seinen Prophezeiungen mehr Glück haben wird, als in der letzten Zeit Rudolf Falb, wird sich ja zeigen. Von Hitze und Trockenheit war in den ersten Tagen der zweiten Augusthälfte nicht viel zu spüren! Im Interesse unserer Landwirthe wäre aber eine Aenderung in den Witterungsverhältnissen, die gegenwärtig geradezu einen aprilmäßigen Charakter tragen, dringend zu wünschen, wenn sich nicht zu der arg beeinträchtigten, ursprünglich so vielversprechenden Getreideernte auch noch eine Kartoffelmilchente gesellen soll.

[—] Als ein ausreichender Grund für die vorzeitige Entlassung aus der Schule kam die Erleichterung der Eltern in ihren Erwerbsverhältnissen, oder die vorgeschrittenen, aber an sich normale körperliche Entwicklung nicht gelten. Nur solche Ereignisse in der Familie, welche die Entlassung des Kindes als im hohen Grade dringend erkennen lassen, oder notorisch andauernde Kränklichkeit des Kindes selbst, oder eine vorhandene günstige Gelegenheit für die Unterbringung zur Erlernung einer Profession oder für die Unterbringung in einen Dienst können eine Abweichung von der gesetzlichen Regel rechtfertigen. Dabei ist jedoch immer vorauszusetzen, daß das Kind in den wesentlichen Unterrichtsgegenständen das Ziel der einfachen Volksschule erreicht hat. Gesuche um vorzeitige Entlassung aus der Schule sind rechtzeitig beim Schulpflichtamt bzw. Schulausschuß anzubringen.

§ Voricht beim Hinauswerfen von Gegenständen aus den Coupefenstern. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich bei dem Mittags um 11³⁰ Uhr. Einem verlassenen Schnellzug auf der Strecke zwischen Deynau und Steinsdorf. Ein Reisender der letzten Wagen warf eine große leere Flasche aus der Coupefenster hinaus und traf dabei einen auf der Strecke stehenden Streckenarbeiter derartig an den Kopf, daß dieser sofort benimmungslos niederfiel. Leider konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

× Die Gurken-Ernte bringt in diesem Jahre infolge der für die Erzeugung dieser Frucht sehr günstigen Witterung außerordentlich große Erträge, jedoch seit einigen Tagen die inländischen Märkte damit geradezu überflutet sind. Allein in der Hauptmarkthalle zu Dresden fanden kürzlich 16 Eisenbahnladungen Gurken zum Verkauf, die aus Böhmen und Schlesien eingegangen waren. Die Preise (s. 1. Spalte) gingen für Salatgurken bis auf 1 Mark und für Einlegegurken bis auf 60 Pfg. herab.

† Die ganze eben benedete Ziehung der Berliner Ausstellungs-Lotterie muß unter Umständen für ungültig erklärt werden. Seitens des Ausstellungs-Büreaus ergeht folgende Erklärung: „Als Sonnabend Mittag die Ziehung der ersten Serie der Ausstellungs-Lotterie schloß, ergab sich zu allgemeiner Ueberraschung daß in dem Rade, welches die Gewinnnummern enthält, statt 11482 Gewinnnummern, welche laut amtlicher Aufnahme in demselben enthalten sein sollten nur 11481 enthalten waren. Es fehlte somit eine Gewinnnummer und es wiederholt sich dazu ein Vorfall der sich vor einigen Jahren bei der Ziehung der Kunstausstellungs-Lotterie ebenso wie vorher bei der Antiflaue-Lotterie und bei einer Anzahl anderer Lotterie-Unternehmungen ebenfalls ereignet und eine erneute Ziehung nothwendig gemacht hatte. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sich der Irrthum noch auflären wird. Die Einziehung der Loose ist ordnungsmäßig erfolgt. Wenn trotzdem noch eine Nummer fehlt, so liegen nur zwei Möglichkeiten vor, entweder hat einer der mit der Ziehung betrauten Waisenknaben ein Loos mit seinen Armeelaufschlag mit herausgerissen, ohne das dies bemerkt wurde, oder es sind bei dem Aufheben der Gewinnnummern, welche den gezogenen Nummern gegenüber auf einem Bogen befestigt werden, aus Versehen statt der vorgeschriebenen 25 Nummern 26 Nummern auf eine Seite gekommen. Die nach dieser Richtung vorgenommenen Feststellungen sind bereits in die Wege geleitet. Sollte sich jedoch herausstellen, daß hier kein Irrthum vorliegt,

so wird allerdings die ganze Ziehung ungültig sein und erneut stattfinden müssen.“ — Für den glücklichen Gewinner des Haupttreffers wäre der letztere Fall besonders unangenehm. Derselbe ist ein Schriftfeger der in einer Buchdruckerei in Burg bei Magdeburg beschäftigt ist.

— Die Ziehung der 3. Klasse 1896. Am 14. und 17. September 1896 statt und müß in die Loose dazu bis zum 1. September erneuert sein.

W. Aus dem Rheingau wird geschrieben: In den Weinbergen sieht es geradezu herrlich aus! In allen Lagen stehen die Weinstöcke so schön, wie man Weinliches seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Ueberreich sind die Stöcke behangen, und dabei haben die Trauben bereits ihre vollkommene Größe erreicht. An Spalteren findet man schon weich werdende Trauben: kurz, der 1896er Jahrgang verspricht nicht nur eine sehr reiche Ernte, endlich wieder einmal einen vollen Herbst, sondern er kann auch eine Qualität allerbesten Ranges bringen.

— Neue Hundertmarkscheine sind seit kurzem in Verkehr gekommen. Sie zeigen gegen die älteren Scheine verschiedene Veränderungen. Während bisher die vordere Seite nur einen Stempel des Reichsbankdirektoriums trug, sind jetzt zwei Stempel vorhanden. Die Nummer des Scheins ist in roten Zahlen auch auf der Rückseite, und zwar in der Mitte, oben und unten angebracht. Die Namensunterschriften des Reichsbankdirektoriums enthalten mehrfach andere Namen als bisher; auch beträgt die Zahl acht statt sieben. Farbe und Größe des Scheins ist jedoch unveränderlich geblieben.

— Ein sicheres Mittel gegen den Krebs will der Oberarzt des hiesigen Bränsker Krankenhaus Dr. Demisens in dem Saite des Schöllkraut entdeckt haben, wie er in der angesehenen Petersburger medizinischen Zeitschrift „Wrasch“ berichtet. Es ist dies dieselbe Pflanze, welche vielfach zur Befestigung von Wurzeln angewandt wird; nach den ersten 15—25 Tagen könne man schon wahrnehmen, wie das pathologische Gewebe sich von dem gefunden abgrenzt und gleichsam durch letzteres herausgedrängt wird.

— Der Werth eines Obstbaums wird wohl in der Regel nicht so hoch bemessen, wie dies unter Berücksichtigung aller dabei zu erwägenden Faktoren geschehen müßte. Die Frage, welchen Werth ein Obstbaum überhaupt hat, wird im gewöhnlichen Leben auch schwerlich ziffermäßig beantwortet werden. Es dürfte unsere Leser interessieren, wie diese Frage (nach der Marthallen-Zeitung) kürzlich in Niederbathstein entschieden wurde, als bei der dortigen Bahnhofsverbreiterung ein Obstbaum gefällt werden mußte. Der Besitzer verlangte 3600 M. für den Kirchbaum als Kapital, dessen Zinsen dem Ertrag der jährlichen Ernte gleichkommen. Nach langen Unterhandeln wurden dem Besitzer 2400 M. ausbezahlt.

□ Ein Krach in der Fahrradbranche scheint infolge der Ueberproduktion mit Schluss der diesjährigen Saison auch in Deutschland bevorzustehen. Den Meigen eröffnet eine alte Berliner Firma in der Prinzessstraße, über die der Konkurs bereits eröffnet ist. In Amerika sind der Ueberproduktion in Fahrrädern drei große Gesellschaften zum Opfer gefallen. Die Liberty Cycle Company, New-York, befindet sich mit 200 000 Dollars Verbindlichkeiten in Zahlungsstodungen, ebenso die Mirrimak Wheel and Gear Company, Amesburg mit 60 000 und die Jensefins Cycle Company, Chicago, mit 80 000 Dollars.

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Solland-Tafel** bei B. Becker 1. Seesen a. L. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mark.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Rads-Doppelstark gesagt werden, welche alle nützigen Eigenschaften enthält u. das Blatten ungeniein erleichtert. Rads-Doppelstark ist das vollkommene aller Rads-Billparate u. erndigt Fragen, Wankheiten, Hindernisse ufm. ohne viele Mühe so schön, wie recht zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 & per Karton von 1/4 kg.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Beilage: **Kunstl. Nr. 42** bei.

Nansen's Heimkehr.

Der kühne Nordpolfahrer Fridtjof Nansen befindet sich auf der Heimkehr. Aus jenen nördlichen Eisregionen her, bis wohin kein Telegraph reicht und die nur selten von Robbenjägern und Eisbärenjägern durchstreift werden, kommt jene hochfrenzliche Kunde; Nansen und sein Leutnant Johannsen sind in Barbo, einer der äussersten Küstendörfer Norwegens, eingetroffen. Seit Schiff, die „Fram“, an deren Bord sich alles wohl befindet, sieht noch im Eis. Man hofft aber, es wird durch günstige Strömungen nach Grönland getrieben werden und von dort in nicht allzulanger Zeit in Norwegen eintreffen.

Aus den vielen Telegrammen über die Ankunft Nansens, die von Barbo nach Stockholm gelangt sind, läßt sich erkennen, daß die Meise recht beschwerlich war, daß Nansen viel weiter nach Norden vorgebrungen ist, als irgend ein Forscher vor ihm (bis 86 Grad 14 Min.) und daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition großartig ist. Nansen hat den Nordpol nicht erreicht; zwischen 40 und 50 deutliche Meilen Entfernung trennt ihn noch von diesem. Programmgemäß wollte Nansen zur Schlußfahrt über das Eis sibirische Hunde an Bord nehmen. Es gelang ihm aber nicht, an Land zu kommen. So mußte er endlich umkehren und hat den Winter auf der Insel Franz-Josephsland in einem selbst errichteten Steinhaus leidlich verbracht. Im Frühjahr dieses Jahres kam die Jackson-Expedition dort an und vermittelte seine Rückkehr.

Da Nansen bis 86° 14' vorgebrungen ist, hat er die Polarforschung um mehr als 40 geographische Meilen weiter nordwärts gefördert. Der Amerikaner Lockwood drang 1853 bis 83° 24' vor; ob Andree in seinem Ballon wirklich angefliegen und daß er einen besseren „Nefos“ erzielt hat, darüber ist man noch im unklaren.

Die Forschungsreisen nach dem hohen Norden nahmen — nachdem schon durch Jahrzehnte planlose Expeditionen abgegangen waren — bestimmte und für eine abermalige Jahrhunderte umfassende Periode feste Gestalt im Jahre 1517 an, als der erste Versuch zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt, d. h. eines nordwestlichen Seeweges zwischen Amerika und China durch Schottland Cabot gemacht wurde. Die wissenschaftliche Ausbeute dieser Expedition war die Entdeckung der Subantarktis. Bis zum Jahre 1691, also fast hundert Jahre hindurch, wurden von hier aus eine ganze Anzahl Expeditionen unternommen, um eine nordwestliche Durchfahrt zu entdecken. Als For und James in diesem Jahre vergeblich eine Ausfahrt aus der Subantarktis unternahm, unterließen weitere Versuche, obwohl die englische Regierung 20 000 Pfund Sterling als Preis für die Auffindung der Nordwest-Passage ausgesetzt hatte. Naturgemäß wendete sich nun die Forschung den Versuchen zu, einen anderen Weg, eine nordöstliche Passage zu finden. Die bedeutendste, aber wie die früheren und auch späteren erfolglose Meise in dieser Richtung war die 1778 vom Weltumsegler Cook unternommene.

In England war inzwischen das Interesse für die Polarforschung und für die Auffindung einer nordwestlichen Durchfahrt durch John Barrow wieder belebt worden. Die englische Regierung erneuerte 1816 ihr Verprechen einer Belohnung von 20 000 Pf. für die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt, 5000 Pf. wurden für die Erreichung des 110. Längengrades westlich von Grönland besonders ausgesetzt. John Ross und Barry unternahm 1818 in zwei Schiffen die Aufgabe. Barry verdiente sich die letzterwähnte Belohnung,

er drang bis zum 113. Grad vor. Die Durchfahrt aber blieb noch immer unentdeckt.

Eine neue Periode der Polarfahrten begann dann mit der unglücklichen Expedition Franklin im Jahre 1845. Im Juli jenes Jahres wurden Franklin und sein Begleiter Crozier zum letzten Male in der Melville-Bai gesehen. Diese Expedition kam in Schnee und Eis um. Nach ihr erzielten alle wissenschaftlichen Expeditionen nach dem Norden die Erreichung der Polargegenden und als Endziel die Erreichung des Nordpols. Auch Deutschland trat in diesen wissenschaftlichen Wettbewerb, dank der rastlosen Bemühungen Petermanns in Gotha, ein. Die Namen Kotzebue (1868) und Wegemann (1869), Brehm, Finck und Graf Balburg-Zell (1876), Boös (1883) seien besonders hervorgehoben.

An die Expedition Nansens knüpfen sich große Hoffnungen. Er hatte sich 1888/89 bei einer Forschungsreise nach Grönland, deren Resultate er in einem Werke „Die Durchquerung Grönlands“ niedergelegt, nicht allein als ein Gelehrter von Bedeutung und als zuverlässiger Beobachter erwiesen, sondern auch als ein Mann, der unerschrocken, kühn und vor allem fürperrlich gegen die Anstrengungen einer artigen Meise vortrefflich gerüstet war. Die auf ihn gelegten Hoffnungen haben sich als berechtigte erwiesen. Bei seiner Heimkehr in die zivilisierte Welt löst ihm von überall her, wo man Mut und Ausdauer im Dienste edler Aufgaben bewundert, ein herzlich willkommen entgegen. Möge nun auch die Meldung kommen, daß der kühne Andree in seinem Unternehmen glücklich war.

Politische Rundschau. Deutschland.

Das Kaiserpaar überlebte am Montag von Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Der preuß. Kriegsminister von Solt v. Schellendorff ist auf sein Gehalt entlassen und der bisherige Kommandeur der groß. hessischen Division Generalleutnant v. Gohlz zu seinem Nachfolger ernannt worden. Den scheidenden Minister hat der Kaiser zu seinem Generaladjutanten ernannt. Fürst Hohenlohe hat sich auf seine Güter bei Weiskirchen.

Die Durchfahrt der Mandersflotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist vorzüglich verlaufen. Freitag abends 6 Uhr passierte das letzte große Kriegsschiff, der „König Wilhelm“, die Hollenauer Schleuse. Die Nacht, es sollte in nächster Zeit im ganzen Deutschen Reich eine außerordentliche Revolutionsfeierlichkeiten und Aftersfeierlichkeiten stattfinden, soll doch falsch sein. Es gibt gar keine Festlichkeiten, die feiert wäre, eine solche allgemeine Revue anzuordnen. Die Revision der Versicherungssteuer ist Sache einer jeden Versicherungsanstalt und letztere hat allein über die Vornahme etwaiger außerordentlicher Revisionen innerhalb ihres Geschäftsbereichs zu befinden.

In Bayern ist den Lehrlingen der Lehrerseminare mit ihrem Abgang die Berechtigung zum Einjährigen-dienst schon seit Jahren eingeräumt. Gebrauch aber haben von diesem Rechte nur ganz vereinzelte Lehrer gemacht, noch nicht ein halbes Dutzend unter Hunderten. Die ganze Bewegung für die Berechtigung der Lehrer zum Einjährigendienst entpuppte sich sowohl einem dringenden Bedürfnis, als vielmehr dem an sich durchaus berechtigten Streben, auch auf diesem Gebiet den Volksschullehrern in ihrer sozialen Stellung den übrigen gebildeten Kreisen des Volkes anzugleichen.

Frankreich.

Der „Figaro“ schreibt, der Zar habe es abgelehnt, in Paris im Ministerium des Aeußern Wohnung zu nehmen; er werde vielmehr in der russischen Botschaft aufbleiben, zu welchem Zwecke das ganze Gebäude hergerichtet wird. Gegenwärtig ist man mit der Restaurierung der russischen Kirche beschäftigt. Die Ankunft des Zaren erfolgt bestimmt am 8. Oktober.

Wie verlautet, wird Präsident Faure auf dem Kriegsschiff „Duguay de Lome“ in Begleitung des vom Admiral Gervais kommandierten Geschwaders von Cherbourg dem russischen Kaiserpaar zur Begrüßung entgegenfahren.

England.

Die Königin von England hat eine Kommission eingesetzt, die darüber beraten und Untersuchungen anstellen soll, was für gesetzliche Maßnahmen geeignet und wünschenswert sind, um der dem Menschen durch Fleisch und Milch von unerkülden Tieren drohenden Gefahr zu begegnen. Auch soll erzwungen werden, welche Grundstücke die Behörden bei der Beschlagnahme von Schlachttieren bezw. Fleischstellen, die mit Tuberkulose befallen sind, leeren sollen.

Der Schluß der englischen Parliamentssession ist am Freitag erfolgt. Die Ironie, mit der das Parlament geschlossen wurde, heisst, daß die Beziehungen Englands zu den übrigen Mächten andauernd freundliche seien. Bezüglich Kretas erklärt die Königin: „Ich habe strenge Neutralität sowohl der Regierung wie den Anwohnern gegenüber beobachtet, aber in Verbindung mit anderen Mächten habe ich mich bemüht, eine Verständigung durch den Vorschlag eines Reglementssystems herbeizuführen, welches sowohl für die christlichen wie für die mohammedanischen Bewohner der Insel billig und annehmbar wäre.“

Die Mächte fordern die Regierung aus, sobald als möglich bedeutende Truppenverräkungen nach Ostafrika zu entsenden, um die neuerlich revolutionären Mächte zu zerschlagen und das Zustandekommen des südafrikanischen Bündnisses gegen England unmöglich zu machen.

Italien.

Kronprinz Viktor Emanuel wird, wie mancher offiziell behauptet wird, auf seiner Fahrt die Küsten des Adriatischen Meeres entlang, dem Fürstentum von Montenegro einen Besuch abstatten. Er überbringt der fürstlichen Familie kostbare Geschenke, u. a. ein wertvolles Schmuckstück für die Prinzessin Helena.

Was die Frage der Zurückgabe der italienischen Gefangenen von Menelik anlangt, so löst ihre Erledigung hauptsächlich auf die Schwierigkeit, daß Menelik die Zurückgabe der Gefangenen von dem Abschluß eines Friedensvertrages mit Italien, welcher vom König Humbert unterschrieben werden soll, abhängig macht. Der König aber will davon durchaus nichts wissen, und so sieht sich die Regierung der für das Ansehen Italiens, für die innere Ruhe des Landes und für die Befestigung der Ausgaben in Afrika so wichtigen Frage ins Unendliche hin.

General Baratieri ist auf seinen Antrag wegen seines Dienstalters pensioniert und der Reserve zugewiesen worden.

Belgien.

Die Times' erfahren aus Brüssel von glaubhafter Seite, König Leopold werde den Fall Lothaire nicht schließen lassen, ohne zuvor in seiner Eigenschaft als Souverän des Congogebietes ein Zeichen seiner Mißbilligung zu geben.

Rußland.

Wie gemeldet wird, hat sich der russische Finanzminister gegen den Beitritt der Nobelgruppe zum amerikanischen Petroleumring erklärt. (Dadurch könnte allerdings die unbedingte Macht des Ringes gebrochen werden. Es ist nur zu befürchten, daß es Rothschilds Einflüsse gelingen werde, den russischen Finanzminister wieder umzustimmen.)

Irrlicht.

91

Novelle von G. W. I. d.

(Fortsetzung.)

Der Mond gab sein verklärtes Licht auf die Erde und ließ die Baumröhren auf den Gartenerassen des kreuzschiffartigen Hof schimmern, er flüsterte wie in Träumen in den Büschen durch die stille Mondnacht und die Rosen strömten einen süßen Duft aus, der sich schmeichelnd um Herz und Sinne legte.

Solchen Eindrud unterlag auch Stella, die traurig sinnend auf den mondcheinüberfluteten Regen des Gartens hin und her ging an diesem Abend. Ein heißes Sehnen nach Glück, nach Liebe des einzigen Mannes auf der weiten Gotteswelt ergriffte ihr Herz, welches litt in der Erkenntnis, daß sie ihm nichts war — welches sich in thörichter Eifersucht quälte, daß er sie, seine kleine Freundin, vergessen hatte vor diesen schönen verlockenden Mädchen.

Sie betrat jetzt die obere Terrasse des Schlosses, die vom hellen Mondschein überflutet war und wo vor einem Fenster des Bibliothekszimmers sich das milde Licht des Nachigestrirns mit dem streifen grellen Lampenlichtes stritt, das hier herausdrang. Das Fenster stand offen und Stimmen erschollen drinnen im Gemach, Stella blieb davor stehen und ihre Augen hielten an einer Gruppe.

Erna sah an einem Tische, von der Lampe hell beleuchtet und schien etwas zu zeichnen, während sie oft wie scherzend und in heftiger Schelmerei zu Hans Dohlenau auf, der in halb scherzender, halb freier Stellung über ihre Schulter gebeugt war und lächelnd auf ihr Werk herabsah. Ihre jugendlichen Köpfe waren dicht nebeneinander — Ernas dunkle Locken berührten fast sein blondes, glänzendes Haar.

Was für ein hübsches, glückliches Paar! mußte jeder denken, und so dachte auch Stella, indem sie sich in unbegreiflicher Grausamkeit gegen ihr eigenes Herz auf das Fensterbrett niederließ und ihre brennenden Augen auf die beiden blickte.

„Wer soll denn das sind, Fräulein Erna?“ fragte Hans lächelnd, „Sie sind unerhörlich in Ihren Namen — die Krone bildet jedenfalls unter kleiner Leutnant von Trenton.“

„Ah, nicht so laut!“ sagte Erna, „die Wände haben Ohren — ich habe nichts darunter geschrieben, wer kam dafür, daß Sie ihn erkannten?“

Aber um des Himmelswillen, wer ist diese lange Sopfenstange?“ fragte Hans wieder.

„Ich sage nichts“, errietete Sie es selbst,“ lachte Erna und hielt die Zeichnung in die Höhe.

„Feuerstätte“, las Hans die Unterschrift, „soll das vielleicht?“

„Geben Sie her, ich vervollständige das Porträt noch zu Ihrem besten Verständnis“, rief Erna, nahm einen farbigen Meißel mit malte das Haar der Karrikaturfigur damit zinnberot.

„Wo wirklich meinen Sie damit Stella?“ Mein, das kann ich hinter ihrem Rücken nicht dulden — das ist mehr als boshaft, Fräulein Erna, geben Sie das Papier her —“ Hans war ganz rot im Gesicht und veruchte dem lachenden Stobols das Blatt zu entreißen und Stella, die noch viel rötter war und deren Herz hoch klopfte vor Freude, „daß Hans' Meißel, Kameraden“ vertheidigte, stand rasch auf, um in den Garten zu entfliehen, damit sie nicht entdeckt würde. Doch als sie sich umwandte, ergriff sie vor einer hohen Mauer, die hell beleuchtet vom Mondstrahl hinter ihr gestanden hatte.

„Geh' nicht, Stella, ich bin es, Hermann.“

jagte der junge Mann und nahm den Hut von seinem Haupte, so daß man seine Wäsche, die hinterglühenden Augen sehen konnte, und sehr höhnisch fort:

„Du hast wohl auch die nette Szene da drin beobachtet — nicht wahr? Ein hübsches Pärchen das. Sehen aus wie die liebhaftigen Bräutlinge!“

Stella war so verwirrt und erschrocken, daß sie keine Worte finden konnte, ging aber in der Angst, drinnen im Zimmer gehört zu werden, von der Treppe herab in den Garten.

„Ich möchte wohl sehen, was der junge Herr, dieser Graf Dohlenau, sagen würde, wenn ich als Bräutigam Ernas vorräte —“

„O, das wirst du doch nicht, Hermann, du kannst es nicht!“ hat Stella, ohne recht zu wissen, warum sie es sagte.

„Warum nicht?“ lachte Hermann auf, „ich habe mehr Recht dazu als du glaubst. Ach, wenn nur der Tag schon käme! Und dann mag sich der junge Loffe mit seiner verlobten Wiemen in acht nehmen!“

„O, Hermann, sei nicht so wild, Graf Dohlenau meint ja nichts Böses, er weiß nicht, daß du Erna begehrt wie, wie —“ Sie hatte in ihrer Angst mit seiner verlobten Wiemen in acht nehmen.“

„Wie ein Bräutigam mit Zug und Recht,“ ergänzte Solden, dann nahm er ihre Hand und fingte halb scherzend, halb ernst forschend hinzu: „Höre Kind, du bist ja sehr eifrig in der Verteidigung dieses Herrn, der dich gar nicht begehrt.“

„Da ist sie — und noch dazu in heimlichem tête-à-tête mit meinem — Kousin! Schau, schau, was für ein stilles Wasser die kleine Stella ist,“ erscholl Ernas helle Stimme von der Terrasse her, wohin sie mit Hans und den beiden Damen, Carla und Baronin Solden, getreten war.

Das vor einiger Zeit zwischen Rußland, England und den Ver. Staaten zum Schutze des Nobsenfangens geschlossene Uebereinkommen hat sich als durchaus nicht zu dementsprechend erwiesen. Es veranlaßt nun, daß das Petersburger Kabinett den Regierungen von Großbritannien, der Union und auch von Japan eine Neuverhandlung der Angelegenheit vorschlagen werde, zu welchem Behufe möglichst bald Unterhandlungen zwischen beiderseits Delegierten dieser Staaten zu eröffnen wären.

Balkanstaaten.

In Konstantinopel soll man die rosenfarbige Ansinnung haben, die kretische Frage werde binnen einer Woche gelöst sein. Großbritannien habe die Lebenszeit gewonnen, der Sultan wünsche wirklich eine schleunige friedliche Lösung. Sicher ist, daß die Diplomaten an der Arbeit sind.

In griechischen Regierungskreisen wird die Lage als sehr ernst für Griechenland bezeichnet. Die Anwesenheit von 10 000 kretischen Flüchtlingen auf griechischem Boden machte den gegenwärtigen Zustand unerträglich; die Regierung könne so viele Menschen aus öffentlichen Mitteln nicht länger speisen und beherbergen, und die dauernde Anwesenheit der öffentlichen Mißbräutigkeite steigere die Erregung der Bevölkerung in gefährlicher Weise. Eine dies bezugende Note dürfe den Mächten binnen kurzem zugehen.

Der macedonische Bandenführer Maris, der verfolgt wurde, ist an der Grenze mit 15 Gefährten von den griechischen Behörden festgenommen worden und wurde nach Larisa gebracht.

Ägypten.

Von der englisch-ägyptischen Sudanexpedition liegen recht beachtenswerte Nachrichten vor. Die Bataillone haben durch Krankheiten viele Mannschaften verloren. Es herrscht eine unerträgliche Hitze. Die Garnison von Sennaar wird wahrscheinlich Ende dieses Monats den Vormarsch nach Dongola antreten.

Amerika.

Der Stimmenhaushalt Bryan's, des demokratischen Präsidentschaftskandidaten, in den östlichen Staaten scheint nicht von Erfolg begleitet zu sein. Die Rede Bryan's in New York rief große Enttäuschung hervor. Viele Zuhörer eilten fort, bevor seine Rede beendet war. Bryan sicherte eine sofortige Eröffnung des Kongresses ab, falls er gewählt würde, um die Silber-Freiprägung schleunigst zum Gesetz zu erheben.

Unparthischer Tagesbericht.

Paris. In der vergangener Woche traktgabte Loterie der Gemeindefestung ist für unglücklich erklärt worden, da durch ein Versehen eine Nummer in der Trommel gefehlt hat. Die neue Ziehung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Koblenz. Die Entfaltung des hiesigen Denkmals für die Kaiserin Augusta findet am 18. Oktober statt. Der Kaiser ist sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

Dresden. Schwere Gewitter haben sich in den letzten Tagen über der Dresdener Gegend, dem Erzgebirge und dem Vogtlande entladen und vielfachen Schaden angerichtet. In Wilsdorf bei Dresden wurden ein Pferd und drei Kühe vom Blitz erschlagen, in Botschappel wurde ein Acker verlegt. Aus mehreren Orten werden Brände mitgeteilt. In Schwerin wurden die Gemeindefestungen von Schwand und Zeitz im Vogtlande, wo die ganze Ernte vom Hagelschlag verunstaltet ward, verheert war leider nichts. Zahlreiche Feuerschäden wurden durch den Hagel zertrümmert. In der Nähe von Lützelbach lagen noch nach mehreren Stunden taubeneuroseartige Personen mannschaft im Walde. In der Nähe von Falkenstein wurde ein 22-jähriger Waldarbeiter vom Blitz getötet.

„Wenn du wüßtest, welches Thema wir bei unserem heutigen tête-à-tête verhandeln, würdest du weniger boshaft sein,“ sagte Hermann Solden, indem er sich langsam umwandte, in einem Ton, der für jeden Unbefangenen scherzhaft klang, andere aber etwas leuchtend Drohendes herauszuhören konnten. Erna erwiderte auch in unsicherem Ton und gezwungenem Lächeln:

„Gott, wie geheimnisvoll! Glaubst du, ich habe ein solches Gewissen?“

Solden zuckte die Achseln, begrüßte die Hausfrau und sagte zu seiner Mutter: „Ich bin auch abholen gekommen, Mama, seht ihr bereit?“

Die Baronin war es und nahm Abschied von Gerda, obwar diese noch freundlich zurebete zu bleiben. Erna ein Schmolminnechen und Hans ein unzuverlässiges Gesicht machte. Nach langem Abschiednehmen entfernten sich die Damen mit Hermann und Hans, der noch bis an die Grenze des Weiches, das heißt bis an das Ende des Parkes mitging und das hütere Gesicht des jungen Gelehrten nicht sah oder nicht sehen wollte.

Nachdem die Gäste fort waren, sahen Gerda und ihr Gatte bekümmert in der Bibliothek ihr eiliges Gespräch und der Name Hans' bekümmerte, daß auch sie sich mit dem Bruder und der schonen Zauberei beschäftigen. Stella ging abermals hinaus in den Garten, um so lange als möglich die herrliche Mondnacht genießen zu können. Tiefe Stille wieder ringsum — von unten aus dem Park tönte ganz leise die sehnsüchtige Klage einer Nachtigall herauf und erweckte ein Echo im Herzen des einsamen Mädchens. Sie stand still und den Kopf in den Nacken geworfen sah sie auf zu dem inneren Sternenhimmel über ihr.

„O, werde ich denn niemals das Glück schauen, wovon ihr so oft Zeuge seid, ihr Sterne da oben, niemals eine Heimat im Herzen finden?“

Cronberg i. T. An der Baustelle des neuen Gitterbahnhofs, wo mächtige Felsen gesprengt werden müßten, wurden am Donnerstag vormittag zwei Arbeiter durch zu frühes Losgehen eines Dynamitstreffes schwer verletzt. Man befürchtet, daß sie das Augenlicht verlieren werden.

Danzig. Wegen einer merkwürdigen Urkundenfälschung verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den Maschinen- und Wagenbautechniker Ernst Kolley. Die hiesige Artilleriemerkantilie leb in der kollektiven Wagenfabrik 40 Packwagen erbauen. Das dazu verarbeitete Material, namentlich die Felgen, mußten zuvor von der Artilleriemerkantilie geprüft und getempelt werden. Später lief die Anzeige ein, daß eine Nachtempelung vorgenommen worden sei, und die Untersuchung ergab, daß 66 Felgen nachgetempelt worden waren. Die Staatsanwaltschaft erblidete darin eine Urkundenfälschung. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Monat Gefängnis und 600 M. Geldstrafe.

Altona. Ein schwarzer Gerichtsschreiber ist dem hiesigen Amtsgericht zur Ausübung überwiesen worden. Er stammt aus Ostafrika, hat die von seinem Christenlehre gelehrte Schule besucht und wird sich hier der praktischen Rechtspraxis widmen, um nach abgelegter Prüfung im Kolonialdienst Verwendung zu finden.

Bingen. Bilingen Wein gibt es jetzt hier zu trinken. In verschiedenen Wirtschaften wird nach Altmittelungen der Schoppen Wein, der früher 40 und 50 Pfennig kostete, jetzt zu 25 Pf. verkauft. Die Kente sind gezwungen, billig zu verkaufen, damit sie ihre Keller und Fässer leeren, um den zu den schönsten Hoffnungen berechtigten 96 er unterbringen zu können. Wenn nur die Hoffnungen durch das regnerische Wetter nicht gestört werden.

Mannheim. In der Maschinenfabrik von Mohr und Federbach fiel dem 22 Jahre alten Tagelöhner Wilh. Biermann von Altona ein mehrere Zentner schweres Eisenstück auf die Brust. Nach während des Transports nach dem Allgemeinen Krankenhaus starb der Schwerverletzte.

Uibek. Wegen Wechselfälschung hatte sich der Inhaber der hiesigen Getreidefirma Heinrich und Emil Magnus, Heinrich Magnus, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte in zehn Fällen Wechsel auf auswärtige Firmen bezogen und die Accepte unredigterweise selbst angefertigt. Die Wechsel wechselten sich auf 14 727 M. und wurden von Angelegten der Bankfirma Ludmann und Soldau zur Einwechslung übergeben; von dort gelangten sie zur Reichsbank, wo die Fälschung entdeckt wurde. Durch die Firma Ludmann und Soldau erhielt die Ehefrau des Magnus von den Fälschungen und sorgte für die Einlösung. Geschädigt ist niemand. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Urteil lautete unter Zubilligung von mildernden Umständen auf drei Jahre Gefängnis.

Amberg. In der Diktis-Spartasse zu Wieslach ist ein Defizit von etwa 20 000 M. entdeckt worden.

Weimar. Ein Gehalt absonderlicher Art ist unlängst vom hiesigen Gemeinderat abgelehnt worden. In den hiesigen Bauereien herrscht nämlich noch der uralte „Hauszins“ für die Angestellten der Gutsbesitzer, und dieselben wollen die Gehälter nicht verkleinern. Der Gemeinderat aber ist anderer Meinung und rechnet aus: daß bei den hier im Betrag kommender 65 Angestellten dieser Hauszins um 7 Taler pro Tag 1080 M. Steuer beträgt, und die will man den Bauern nicht idenfiken.

Hina. In der hiesigen Mühle in Hinteressen fiel während der Arbeit der Lehrling Ansdorf mit dem Kopf vorüber in einen hohen Wehlkasten. Es gelang ihm nicht, sich wieder herauszuarbeiten und so mußte er im Wehl erstickt.

Hünneberg. Die Debitationssumme des hiesigen Gemeindefreiwirtschafters des Nachbarortes Gleishammer beträgt 8000 Mark.

Hlu. Am Donnerstag vormittag hatte eine Ab-

teilung Pioniere eine Pontonbrücke auf der Donau. Beim Auswerfen eines Ankers wurde ein Mann von den Schlingen des Taues erfaßt und über Bord ins Wasser gerissen. Bis es gelang, das Tau wieder emporzuziehen, war der Bedauernsmerke erstickt.

Wien. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in dem Arbeiter Florian Hurlan den Mann zu verhaften, der am 1. August das Paket nach der Westküste des Schlossers Bagh gebracht hatte. Der Mann ward dem Mechaniker Fock zur Feststellung seiner Persönlichkeit gegenübergestellt und erkannte in Fock denjenigen, der ihm das Paket mit der Bombe übergeben hatte. Johann Fock ist somit überführt, den Anschlag ausgeführt zu haben.

Wafel. Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnwärters ist auf der Bahnhofsstraße Wafel-Öfen ein großes Unglück verhütet. Ein Unwetter hatte die Straße mit Steinen, Geröll und Schutt mehrfach überschüttet. Zur Zeit des Unwetters saßen gerade die Wafelbäcker von Öfen und Wafel daher. Der Bahnwärter Ghrum bemerkte die große Gefahr, er eilte den Fügen entgegen und gab Signale. Auf diese Weise konnte der Bahner Ghrum zum Stehen gebracht werden, während der Schmelzer der Gießerei in rasendem Tempo dem Unglück zufluchte. Der pflichttreue Bahnwärter sprang mit Todesbereitschaft auf die Bahnhofsstraße, warnte bis fast an die Spitze ins Wasser, dem Fügen entgegen und vermochte im letzten Augenblick noch, den Zug zum Halten zu veranlassen, er selbst aber konnte sich nicht mehr retten, er sank vor Ermattung nieder und ertrank. Der Schmelzer sah so tief im Wasser, daß man die Näher nicht mehr sah. Die Füge wurden rückwärts dirigiert und fuhren nach Wafel und Sifod zurück.

Yvon. Die Geschworenen sprachen am Donnerstag Gauvin von der Anklage frei, im Dezember 1891 seine Fliegengitter ermorde zu haben. Die Marjelle und Montpellier Geschworenen hatten ihn vorher schuldig gefunden. Er war zuerst am Tode, dann nach Aufhebung dieses Urteils wegen Formfehlers zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Dann lagte die Hauptbelastungszugung, Marie Michel, sich selbst des Falsheldes an und wurde von den Römern Geschworenen schuldig gefunden, worauf Gauvins Strafsache zum vierten Male vor die Geschworenen, diesmal in Yvon, gewiesen wurde. Die Menge brachte Gauvin nach seiner Enthaltung stürmische Huldigungen dar.

Marjeille. Der Bürgermeister hat unter Zustimmung des Stadtrates die Abhaltung von Stierkämpfen in Marjeille bis auf weiteres vollständig verboten. Damit wäre eine allen ordnungsliebenden Leuten angenehme Lösung gefunden, wenn nicht zahlreiche Verloren nur ungern auf diese ihre Lieblings-Sonntagsunterhaltung verzichten würden.

Stockholm. Hansen befindet sich als wirklich auf der Seinfahrt und wenn er den Nordpol auch nicht erreicht hat, so ist er doch über den 86. Breitengrad vorgebrungen und kaum 50 deutsche Meilen entfernt von noch vom Nordpol. Die wissenschaftliche Ausbeute der Reise soll ganz außerordentlich sein.

Gutes Allerlei.

Zu dem drohenden Krach im Fahrrad-Geschäft wird aus Frankreich folgendes gemeldet: Die ausgedehnte Verbreitung des Radfahrersports hat zu einer Massenentwicklung von Fabriken für Fahrräder geführt, die der Herstellung der Räder in ausgedehntem Maße betrieben. Die Vermehrung der einzelnen Unternehmer, möglichst große Ausnahmen für das Publikum zu unterhalten, haben zu einer Ueberproduktion geführt, die bei den Sportleuten schon vor Jahresfrist erkannt worden ist. Man war schon längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß zur Erreichung eines größeren Absatzgebietes für Fahrräder eine erhebliche Preisreduzierung für dieselbe eintreten müsse, und durch diese Annahme ist die Kaufkraft in den letzten Jahren ganz erheblich zurückgegangen. Diese letztere Thatfache dürfte den erst für 97 erwarteten Krach in dieser Branche beschleunigt haben.

„Wie als Antwort auf ihre summe, sehnsüchtige Frage zog eine Sternschnuppe ihre lange glänzende Bahn, so daß es Stella beinahe den Atem raubte.“

„Es fällt ein Stern herunter Aus seiner funtelnden Höhe, Das ist der Stern der Liebe, Den ich dort fallen sah!“

Klang eine liebe, wohlklingende Stimme neben ihr, und als sie sich tief bewegt umfab, stand Hans da und sagte lachend hinzu:

„Sehen Sie, Stella, Sie richten nicht umsonst Fragen an Ihre Schwwestern da oben — sie geben Ihnen logisch Antwort — ad, und was für liebe! Nun, habe ich recht? Ich gäbe etwas darum, wenn ich nur wüßte, was für Gedanken da in den kleinen Köpfchen herumgehen. Soll ich raten? Wird mein Kamerad nicht böse sein?“

„Wäre gewiß nicht,“ lächelte Stella, „aber geben Sie sich keine Mühe, Sie erraten nichts.“

„Oh, glauben Sie, ich kenne und beobachte Sie so wenig, Stella? Sie stehen mir näher als Sie annehmen.“

Sein Ton war ernster geworden und Stella sah ihn scheu an. Scherzete er mit ihr?

„Also soll ich antworten? Ein Name schwebte Ihnen jedoch vor, als Sie so gläubig zum Himmel aufsahen —“

„Sie irren sich!“ sprach Stella verwirrt.

„Ich irre mich nicht. (Er fängt mit „S“ an und — O, sehen Sie, Stella, wie rot Sie werden, ich sehe es ja bei dem Mondlicht. — Also er fängt mit „S“ an, dann kommt ein Selbstlaut — lassen Sie mich weiter reden, wehren Sie mir nicht, — dann kommen eins, zwei, drei, vier Buchstaben und mit einem „n“ schließt der Name! Nun, habe ich recht? Sie schweigen?“

„Sie glauben Hermann? Mein Kousin Hermann?“

brachte Stella endlich mißsam hervor und alle Farbe war wieder verschwunden, „o das ist ja aber Narrheit! Wie können Sie das glauben und ansprechen!“

„Seien Sie nicht böse, liebe Stella,“ bat Hans, als er ihre Aufregung sah, „es war ja nur ein Scherz — was ist denn weiter dabei, eine Weckerei im Zusammenhang mit dem Umstand, daß wir Sie beide heute hier so allein stehen und sitzen lassen.“

„O da sprachen wir etwas ganz anderes — fragen Sie nicht.“

„Seht muß und werde ich erst recht fragen, Stella, es ist etwas dahinter,“ rief Hans, als er ihre unbesorgliche Bewegung bemerkte, die sie sich selbst nicht erklären konnte.

„Stella,“ hat er dann in den reuherzigsten, künftigen Tönen, die ihr Herz verwehrt magden, „Sie sind ja immer meine treue Freundin gewesen und versprochen damals noch als Kind mir als Kamerad immer zur Seite zu stehen — wollen Sie mir heute beweisen, daß Sie mich lieb haben, indem Sie mir zu meinem Glück verhehlen?“

„Ich will es, was wünschen Sie?“ fragte Stella tonlos.

„Sehen Sie, Stella, wollen Sie an Ihre Kousine Erna eine Frage im Vertrauen richten, die ich ihr nicht stellen könnte, ohne ihr schon zu früh zu fallen und ihr meine Liebe zu gestehen — wollen Sie sie fragen, ob ein Verlöbniß zwischen ihr und Hermann Solden existiert — ob sie ihn liebt?“

„Das wollen Sie wissen? — — Ob Erna Hermann liebt? — Also Sie sind nicht dumm, daß sie Ihnen ihr Herz gesteht hat?“

V. grosse Verloosung **Loos 1 Mark. 150,000 Mark** Gewinne **Haupttreffer 30,000 Mark.**
 zu Baden-Baden In haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakaten
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, (Gr. Packhofstr. 29.)

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. u. 11. Sept. 1896 zu Berlin.

Loose à 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet

Karl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7¹/₂ — 8¹/₂ Uhr in der Wohnung

Lindenstraße 26.

9 — 11 in der Badeaufkalt.

Nachmittags 1¹/₂ — 2¹/₂ Uhr in der Wohnung

3 — 4¹/₂ Uhr in der Badeaufkalt.

Sonntags nur Vormittags 8 — 10 Uhr in der Wohnung.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Rachenengeseifer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tötet un-
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-
 lichen Insekten und wird darum von Millionen
 Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
 1. die verriegelte Flasche, 2. der Name Zacherl.

**F. W. Richter,
 Bad Schmiedeberg**

Dr. Ringäpfel,

Apritosen, ff. türkische Flaumen; feinschmeckende saure Gurken,
 Sardellen, Sardinen, ff. marinirte, sowie frisch geräucherete

Heringe.

Feinsten Schweizer- und diverse Sorten Käse.

Achten Trauben-Essig.

und feinstes Provanceröl.

Einmache-Zucker

F. W. Richter.

Mittwoch, den 19. Abschiedsbenefiz für Herrn Dr. P. Becker

Dr. Klaus.

Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten
 hochachtungsvoll Die Direktion.

Druck und Verlag von M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.

Gewinn-Plan.

1 à 30000	=	30000 Mk.
1 "	"	15000 "
1 "	"	5000 "
1 "	"	4000 "
1 "	"	3000 "
2 "	"	2000 "
3 "	"	1000 "
4 "	"	750 "
5 "	"	500 "
6 "	"	400 "
10 "	"	300 "
20 "	"	200 "
25 "	"	100 "
30 "	"	50 "
40 "	"	40 "
50 "	"	30 "
500 "	"	20 "
500 "	"	10 "
3000 "	"	5 "
4200 Gen.	"	Verth 116000 Mk.

Braunfohlen
 verkauft ab Kahn am Auslade-
 platz unterhalb der Fähre Priesch,
 Stückfohle à D.-H. 1,30 Mk.
 " " " " " 50 Pfg.
 Mittelfohle à D.-H. 1,25 Mk.
 " " " " " 48 Pfg.
 Aufstfohle à D.-H. 1,15 Mk.
 f. Polter.

Doppelhofftohle
 verkauft in Priesch an der Schiff-
 bauerei
 Stückfohle à D.-H. 1,30 Mk.
 Mittelfohle " " " 1,25 "
 Aufstfohle " " " 1,15 "
 B. Chaus.

Winterrübensamen
 hat zu verkaufen Julius Reichel.

**M. Wahl- und
 Schneidemühle**
 veränderungslos sofort zu verk.
 Preis: Mühle 4000 Thaler
 mit Ader 6000
 Zu erfragen in der Exped. des
 Blattes.

Andenken
 an Bad Schmiedeberg empfiehlt
M. A. Löbke.

Höchst wichtig für jeden Landwirt
 für jeden Gärtner:

**Die
 mineralische Einstreu.**
 Die Verbindung des thierischen
 Düngers mit mineralischer Ein-
 streu ist die beste und billigste
 Methode der Düngergewinnung.
 Man mache einen Versuch, um sich
 von der Nichtigkeit des Obigen zu
 überzeugen. Nähere Auskunft er-
 theilt gern.

Paul Berndt,
 Bankgeschäft, Wittenberg

Sandwicken, Niefensporgel,
 Weisgrüben,
 Lupinen, Inzarnatlee empfiehlt
S. W. Richter.

**Weinen
 Dampfreschats**

neuesten Systems, leichtgängig, dabei
 aber sehr leistungsfähig und glattes
 Langrohr gebend, halte ich zum
 Lohntrieb bei billigen Bedingun-
 gen bestens empfohlen.
H. Jendbürger, Schmiedeberg
 (Bez. Halle)

**Die Herrschaftlich von Schönberg'sche Steinbrud-
 verwaltung zu Chammenheim b. Würzen i.S.**
 empfiehlt rohe Strakensteine, Strakenhötter in verschiedener
 Kerngröße, rohe Pflastersteine, rohe und baufertige Kopssteine,
 Hochbordsteine und alle Sorten Reihenpflastersteine in vorzüg-
 licher Qualität — Hobburger Quarzporphyr — zu mäßigen Preisen
 bei durchaus reeller und prompter Bedienung. Durch den noch
 in diesem Herbst in Betrieb zu nehmenden Eisenbahnanchluss an
 die Halle-Gubener Eisenbahn in Station Dobbrschütz sind wir in
 der Lage, jederzeit auch große Lieferungen in kürzester Zeit aus-
 zuführen. Mit Preisofferten und Steinproben stehen wir jeder-
 zeit zur Verfügung und bitten im Bedarfsfalle um gefällige Aufträge.
Lutzny, bevollmächtigter Betriebsleiter.

C. A. Bausch, Düben
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-
 Confection

Markt und Ritterstraßen Ecke
 empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch fortirtes Lager in
Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen
 eine große Auswahl in
Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen
 in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in
Kleiderstoffen
 eine große Auswahl in
 wollenen, seidenen und selbstenden Genres,
 sowie eine herrliche Collection in **Washstoffen** aller Art
 Ergebenst **C. A. Bausch.**

Führer
 durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.
 Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige
 Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Priesch, Reibharz und
 deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer
 Wegkarte verfehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet
 nur **50 Pfg.**

in der Buchhandlung von **M. A. Löbke.**
 Empfehle mich zur Anfertigung jeglicher Art

Photographien
 auch außer dem Hause
C. Sehlawe, Photograph, B. Schmiedeberg, Lindenstr. 23
Sinziges Atelier am Platze.

Quellwasser,
 lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunde n, ist
 frisch zu haben bei **C. Suthmann** (Analyse zur Einsicht)

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS = Soeben erscheint =
 in J., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS-LEXIKON
 17 Bände
 je 50 Pfg.
 17 Bände
 je 8 Mk.
 Probesthefte und Prospekte gratis durch
 jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
 10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Sandwicken
 verkauft
Schulze, Moisdwig.

Für Rettung von Trunksucht
 verwendet nach 20jähriger an-
 probirter Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung mit
 auch ohne Vorwissen, zu vollstän-
 dige keine Berufshörung
 Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
 marken beizufügen. Man adressire
 Privat-Anstalt Villa Christiana bei
 Fadingen in Baden.

Pferde-Stiefel.
 Hufe-Schutz, Verband- u. Heilmittel,
 in Verbindung vorzügl. Fassaalbe
 u. Kalkt. zuverlässig. D. R.
 Pat. Hufe - Wiederhersteller,
 vram. Hgl. St. Preis.
 Versch. gratis
Hoflie, B. Vogeler, Erfurt.

Posselt's Bergkeller.
 Mittwoch
Apfel- und Pfaukuchen
 Münchener Kind'l.

Zur Eisenbahn.
 Heute Mittwoch ladet zu
Kaffee u. fr. Pfaukuchen
 sowie fr. Plinjen ff. Bier
W. Fehler.